Begegnungen

Autor(en): **E.T.**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Das Schweizerische Rote Kreuz**

Band (Jahr): **83 (1974)**

Heft 2

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

SCHWEIZERISCHES ROTES KREUZ

Nr. 2, 83. Jahrgang
15. Februar 1974

Verlag
Schweizerisches Rotes Kreuz, Taubenstrasse 8,
3001 Bern, Telefon 031 22 14 74

Jahresabonnement Fr. 15.—,
Ausland Fr. 20.—, Einzelnummer Fr. 2.—
Postcheckkonto 30 - 877
Erscheint alle 6 Wochen

Redaktion
Esther Tschanz

Mitarbeiterin für die Gestaltung:
M. Hofer

Administration und Inseratenverwaltung
Willy Leuzinger
Schweizerisches Rotes Kreuz, Taubenstrasse 8,
3001 Bern

Druck
Vogt-Schild AG, 4500 Solothurn 2

Inhalt

Anwendung und Ausbau des Kriegsvölkerrechts
Beruf und Berufung
Gefährdete Privatsphäre
Tag der Kranken
Winter im Gedicht
Tätigkeiten des Henri-Dunant Instituts
Das Rote Kreuz in Führung
Sanitätsübung Aeskulap
Unsere Gesundheit
Rotkreuz-Plakate
Aus der Welt des Buches
Philatelie
Aus unserer Arbeit

Zum Titelbild: Auf dem Flugplatz von Niamey (Niger) wird ein Flugzeug mit Hilfsgütern aus der Schweiz entladen. Tausende von Säcken müssen noch folgen, hier und in den andern Ländern des Dürregebietes, um die Katastrophenlage zu überbrücken.

Begegnungen

Im Wort Begegnung ist der Begriff «gegen» eingeschlossen. Tatsächlich kann Begegnung den Sinn einer Auseinandersetzung haben; viel häufiger jedoch wird das Wort im positiven Sinn verwendet als ein «Sichentgegenkommen». Die Begegnung wird gewöhnlich als eine Beziehung verstanden, von der ein mehr oder weniger kräftiger Impuls ausgeht. Wir kennen alle Sternstunden, wo die Begegnung mit einem Menschen plötzlich ein Licht in uns anzündete oder eine Fessel sprengte; manchmal wird auch ganz sachte ein Keim gelegt, fast unbemerkt, und doch spüren wir das Neue, das sich in unserm Geist zu regen beginnt. Es gibt auch Unglücksbegegnungen, die etwas zerbrechen, eine nicht mehr vernarbende Wunde schlagen, einen bösen Keim legen. Das sind tragische Momente in einem Menschenleben, und doch haben auch sie wohl ihren Sinn. Leben vollzieht sich eigentlich immer in Begegnungen. Sie formen unser Schicksal bald deutlicher, bald weniger offensichtlich. Begegnungen geschehen nicht nur durch Menschen: Wie oft hat ein Buch einen entscheidenden Einfluss auf einen Leser gehabt! Auch Bilder, Landschaften, Erlebnisse können prägen.

Heute sind wir ungewollt zuvielen «Begegnungen» ausgesetzt, meist flüchtigen Kontakten mit aber zum Teil heftigen Wirkungen (in Film, Fernsehen, Illustrierten, im täglichen Leben). Wir können diese vielen Impulse nicht mehr gehörig verarbeiten und laufen Gefahr, ein willenloser Spielball äusserer Umstände zu werden. Wir sollten unsere Begegnungen bewusster wählen, soweit wir die Wahl haben – es bleiben noch genug der Begegnungen, denen wir nicht ausweichen können. Und wir sollten auch daran denken, dass wir in jeder Begegnung nicht nur «Empfänger», sondern auch «Sender» sind.

E. T.